

in Burgen oder Museen – nicht zu vergessen der kulinarische Genuss. >

2. GUERNSEY

Die Exilheimat von Victor Hugo präsentiert stolz ihre inspirierende Natur, ihr neolithisches und mittelalterliches Kulturerbe sowie in der sympathischen Haupt- und Hafenstadt St. Peter Port den Wohlstand alter Handelsdynastien. >

3. SARK

Eine nur 5,5 km² große Insel ohne Autos, dafür mit Fahrrädern und Pferdekutschen. Hier ist man auch gern zu Fuß unterwegs zur Seigneurie mit ihrem Bilderbuchgarten oder auf einem der herrlichen Klippenwege.

>

4. HERM

Nur einen Katzensprung von Guernsey

entfernt liegt diese Strandinsel, mit der blendweißen Shell Beach als Topattraktion. Die Wege am Steilhang im Süden laden dazu ein, Meerespanoramen zu genießen.



5. ALDERNEY

Das nördlichste Eiland fasziniert mit seiner einzigartigen Basstöpelkolonie – 6000 Paare auf engstem Raum – sowie imposanten Forts hinter einladenden Sandbuchten, an die sanfte Wellen eines türkisblauen Meers spülen. >

MEINE KANALINSELN

Die Channel Islands kannte ich nur schemenhaft aus Urlaubserzählungen englischer Freunde, bis sie bei einer Normandie-Bretagne-Reise am Horizont auftauchten. Ich wurde neugierig. Eine Stunde Überfahrt mit der Fähre von Saint-Malo nach Jersey, kurz und unkompliziert ...

»Kleine Insel«, dachte ich. Eine Halbtagestour mit dem Bus. Als Kind hatten es mir Amrum und die Nordsee angetan. Später waren es die Kykladen. »The rock« aber hielt eine riesengroße Überraschung für mich bereit – mit solch überwältigender Vielfalt hatte ich nicht gerechnet. In St. Helier zogen ein pittoresker Jachthafen und das kuriose Monster der Ariadne Steam

Clock am Busfenster vorüber, an der Südostküste Tausende Hektar Felsenwatt und das imposante Mont Orgueil Castle. Ein eiliger Blick auf den fotogen rot-weiß gestreiften Archirondel Tower – die Eindrücke wechselten minütlich.

Im Norden gewann der Bilderbogen an Dramatik: zerfurchte Steilküsten, rosafarbene Grasnelken und Kormorane bei Bouley Bay. Am Strand von Grève de Lecq blieb Zeit, die Füße in den Atlantik zu tauchen. Huch, Golfstromwasser hatte ich mir wärmer als 14 Grad im Juni vorgestellt. Die Kanalinseln seien die sonnigste Region der Britischen Inseln, versuchte die Reiseleiterin unserer Busgesellschaft glauben zu machen. »Möglich«, dachte ich, als sich die Saint Ouen's Bay im gleißenden Licht vor uns ausbreitete. Das Meer weit entfernt von den klotzigen Panzersperrmauern und Bunkern der

deutschen Besatzungsarmee im Zweiten Weltkrieg. Eine Stunde zuvor war es in Grève noch greifbar nahe. Mein Wissen über die Gezeiten musste ich aus dem Gedächtnis hervorkramen, wobei einige Fragen zum Sonderfall Kanalinseln offenblieben. Und weit mehr noch im Hinblick auf die Geschichte der Besatzungszeit.



© look-foto

Hohe Tidenunterschiede kennzeichnen die Kanalinseln. Viele Buchten, hier Guernseys Rocquaine Bay, fallen bei Ebbe trocken. Fischer müssen also gut planen.